

Bauboom in der heimischen Landwirtschaft:

Viele Lavanttaler Bauern setzen auf die Mast von Biohendln

Im ganzen Bezirk werden derzeit auffallend viele Hühnerställe gebaut. Einige neuerrichtete sind bereits in Betrieb, bis Jahresende sollen in insgesamt 20 modernen Stallanlagen Biohendl für die Firma Huber gemästet werden. Hannes Zarfl vlg. Gralling aus Vordertheißenegg ist nicht nur heimischer Vorreiter auf diesem Gebiet, sondern hat als größter „Huber“-Belleferer auch viele, vorwiegend junge Lavanttaler Landwirte dazu motiviert, in diese Zukunftsbranche einzusteigen. In der Vorwoche formierten sich in St. Andrä die Biohendlmäster Südostereichs.

Mit Auslaufen der EU-Programmperiode und insbesondere dem Wegfall der Mutterkuhprämie sind zahlreiche Landwirte dabei, sich wirtschaftlich neu zu orientieren. Hannes Zarfl, der vor vier Jahren über eine Annonce im „Kärntner Bauer“ mit der Hubers Landhendl GmbH in Kontakt kam, produziert seitdem für den in Pfaffstätten (OÖ) ansässigen österreichischen Marktführer im Biofleischsegment. Bereits vor 15 Jahren begann er die Firma Hipp zu beliefern und hat als Pionier auf diesem Gebiet besten Einblick in die Branche.

Bei der am vergangenen Freitag im Gasthaus Huaf in Framrach abgehaltenen Info-Veranstaltung zur geplanten Gründung der „Erzeugergemeinschaft Südostereich“ skizzierte er vor mehr als vierzig Biofleischproduzenten aus ganz Kärnten und der Steiermark die Marktlage.

„Bis Jahresende produzieren insgesamt 80 Betriebe für Huber – dreißig davon aus Kärnten, die alle in den letzten drei Jahren neu dazugekommen sind. Zwanzig sind alleine im Lavanttal angesiedelt.“

Mit einem Jahresaufkommen von insgesamt drei Millionen Stück (Huber, Wech & Lugitsch) hat sich somit der Süden Österreichs schlagartig zum Zentrum der Biohühnermast entwickelt und wird die bisherige Hochburg Oberösterreich in der Produktionsleistung um das Dreifache übertreffen. Die Firma Huber, die bereits seit 1990 eine Bioschiene führt und vorwiegend den österreichischen und deutschen Markt bedient, wird ihren Expansionskurs bei der derzeitigen wöchentlichen Schlachtleistung von 55.000 Stück Biohendln mit Jahresende vorerst einmal abschließen. Die dreißig Kärntner Betriebe steuern mit durchschnittlich 48.000 Tieren über 50 Prozent zur Huber-Biohendlproduktion bei. Mit der Steiermark und Salzburg sind es drei Viertel.



Sabrina Ganzi und Thomas Hollauf züchten bereits seit Jahren am landwirtschaftlichen Betrieb Ganzi vlg. Melcher Bioschweine. Jetzt sind die beiden auch in die Biohühnermast eingestiegen.

nen, ist Hannes Zarfl überzeugt. Sein Ziel war und ist es, seine Erfahrungen auf diesem Gebiet der interessierten bauerlichen Jugend weiterzugeben und ihr eine Vollerwerbsmöglichkeit aufzuzeigen. Auch seine Tochter Melanie, übrigens die jüngste landwirtschaftliche Geflügelmeisterin Österreichs, erblickt – wie viele weitere Jungbauern und -bäuerinnen – eine gute Perspektive im Biofleischbereich. Nicht zuletzt deshalb, weil „helles Fleisch“ von Ernährungswissenschaftlern durchaus empfohlen und Bioqualität von Konsumenten zunehmend nachgefragt wird. Diese sind auch vermehrt bereit, für die unter strengeren Auflagen produzierte Bioware den doppelten bis dreifachen Preis im Vergleich zum konventionellen Huhn zu bezahlen. Der Bioanteil bei Geflügel und Fleisch liegt wertmäßig bei etwa vier Prozent und damit in Österreich weit unter denen von Milchprodukten und Gemüse, so wird hier allgemein mit weiterem Entwicklungspotenzial gerechnet.

Dass so viele Jungbauern gerade jetzt investieren und auch in anderen alternativen Sparten Aufbruchstimmung herrscht, liegt weiters an der attraktiven EU-Investitionsförderkulisse, in der Junglandwirte einen zusätzlichen Bonus lukrieren können. Bei einem Investitionsvolumen von etwa 300.000 (für 4.800 Plätze) bis 600.000 Euro (für 9.600 Plätze) gilt es dennoch, eine beträchtliche Summe an Eigenmitteln aufzubringen.



Am Bild hinten von links: Bio-Pionier Hannes Zarfl mit Johann Penz, der gemeinsam mit weiteren Kollegen die Interessen der Produzenten in vorderster Reihe vertreten wird, sowie Dominik Sima und Birgit Knaus (beide Bio Austria Kärnten). Fotos: UN

Auch Wech baut „bio“ aus

Ebenso dabei ihr Bioangebot auszubauen ist die Firma Wech mit einer Jahresmastleistung von etwa 700.000 Stück, wobei das Lavanttaler Geflügelunternehmen mit seinen 16 Biobetrieben (115.000 Mastplätze) bislang sein Hauptaugenmerk auf den konventionellen Bereich mit AMA-Gütesiegelqualität gelegt hat.

Zarfl betonte auch ausdrücklich, nicht zu vergessen, dass die heimische konventionelle Mast höhere Standards als jene im benachbarten Ausland aufweist. Aber auch für Wech werden derzeit im Lavanttal und darüber hinaus einige Biomastställe errichtet und weitere sind in Planung.

Davon, dass in Zukunft in dieser Branche bei entsprechender Professionalität gute bäuerliche Einkommen gesichert werden kön-

Sechs Neue in Preitenegg

Besonders konzentriert hat sich der Bauboom auf die Gemeinde Preitenegg, wo gleich sechs neue Masthallen entstanden sind. ÖVP-Gemeinderat Johann Penz, einer der Neueinsteiger, hat sich auch bereiterklärt, gemeinsam mit Hannes Zarfl an vorderster Front die Hühnerbauern des neuen Vereins zu vertreten. Man will in dieser Erzeugergemeinschaft alle Produzenten (neben jenen der Firma Huber auch die der hinsichtlich „bio“ etwa gleich großen Verarbeitungs- bzw. Vermarktungsbetriebe Wech und Lugitsch) vereinen, insbesondere um in der derzeit stark oberösterreichisch dominierten Szene die Interessen der im Süden eher im Berggebiet angesiedelten Geflügelbauern einzubringen. Diese Absicht wurde von den Anwesenden begrüßt, zumal die bestehenden Biorichtlinien in Bezug auf Besatzdich-

ADEG + EUCO
Willkommen daheim! www.adege-wolfsberg.at

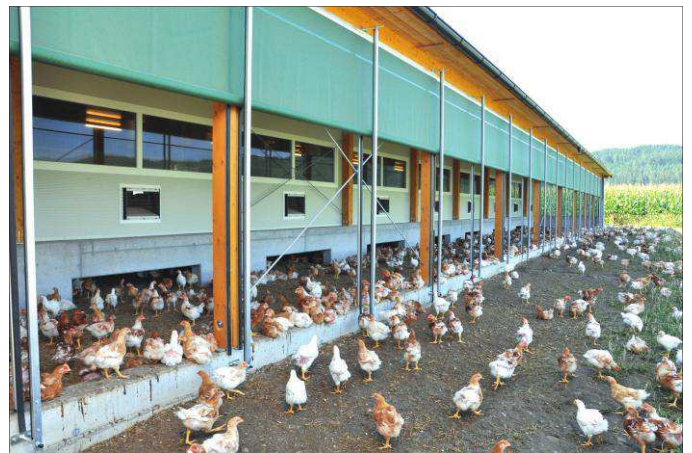
über 30x in Ihrer Nähe

Kärntner Jausenkäse
50% F.i.T., 500g -27% statt 5,49 **3,99** (100g 0,80)

Reinigungs Märzchen
1 Kiste 20x0,5lt. -20% statt 18,20 **14,60** (1lt. 0,73)

Long-Life Mineralwasser
v.S., 6x1,5lt. Petfl. -25% statt 3,30 **2,49** (1lt. 0,42)

Gültig in allen ADEG- und EUCO-Märkten im Bezirk Wolfsberg und Völkermarkt sowie in Poggersdorf



Einer von mehreren im Lavanttal: Am Anwesen Ganzi vlg. Melcher in Lavamünd/Hart wurde heuer in nur drei Monaten Bauzeit dieser moderne Biohühner-Stall errichtet. Rund 4800 Biomastküken werden hier bis zur Schlachtreife aufgezogen und dann nach Oberösterreich (Hubers Landhendl) geliefert. Investitionssumme rund 400.000 Euro. Kontrolliert wird der Betrieb von der Bio-Kontrollstelle ABG (Austria Bio Garantie).

te und Freilauffläche ohnehin eingehalten werden müssen, man in Österreich in puncto Tierschutz aber immer „päpstlicher als der Papst“ sein wolle und damit die Konkurrenzfähigkeit der heimischen Mäster einschränke, wie es ein Diskussionssteilnehmer formuliert.

„Die Oberösterreicher wollen die sogenannte Voraufzucht einschränken, in Deutschland ist Voraufzucht bis 20.000 Stück erlaubt“, so Zarfl, der die praxisnahen Vorschläge seiner Berufskollegen schon in die voraussichtlich 2016 in Kraft tretende neue Bioverordnung einfließen lassen möchte. „Bei uns geht es vor allem darum, gemeinsam auf fachlicher Ebene Qualität zu sichern und zu steigern sowie der Biohühnermast im Berggebiet die ihr zustehende Stimme zu verleihen“, erklärte Zarfl zusammenfassend.

Grundsätzlich goutiert haben diese geplante Initiative eines „markenübergreifen-

den“ Zusammenschlusses der Hühnermäster Südostereichs auch die anwesende Bio Austria/Kärnten-Geschäftsführerin Birgit Knaus sowie Gerda Weber als Bereichsverantwortliche für Geflügel in der Landwirtschaftskammer Kärnten. Weiters unter den Zuhörern waren LK-Bio-Berater Dominik Sima, Bio Austria-Vorstandsmitglied Gerhard Paulitsch und KR Helga Leopold.

Zahlreiche Anwesende haben bereits schriftlich ihren Beitritt zur Erzeugergemeinschaft angekündigt. Neben mehreren Hendlbauern aus der Steiermark und dem Bezirk St. Veit, wo derzeit auch neue Wech-Bio-Mastställe entstehen, haben sich folgende Lavanttaler zur Verfügung gestellt, um im Vorstand des geplanten Vereines mitzuarbeiten: Johann Penz (Preitenegg), Johannes Zarfl (Theißenegg), Thomas Hollauf (Lavamünd) und Peter Perchtaler (Maria Rjach).



Am Sonntag, dem 30. August am Nachmittag fuhr ein 53-jähriger Mann aus Kroatien mit seinem Motorrad auf der B69 Sobothstraße talwärts von der Soboth Richtung Lavamünd. Im Bereich von Magdalensberg kam der Mann in einer Linkskurve ohne fremdes Verschulden von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Dabei erlitt der Motorradlenker tödliche Verletzungen. Foto: Elvis of Route 69